

Die kurze Hysterie um eine "Staatskrise"

Autor(en): **Eckert, Heinz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **31 (2004)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

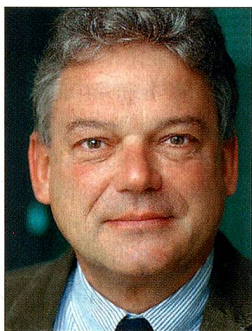
Die kurze Hysterie um eine «Staatskrise»

Es ist ja nicht so, dass die Schweiz keine Probleme hätte. Der wirtschaftliche Aufschwung lässt weiter auf sich warten, die Standortvorteile scheinen gemäss einer internationalen Umfrage zu schwinden – die Schweiz liegt im weltweiten Vergleich nur noch auf Platz acht – die Staatsverschuldung wächst, die Gesundheitskosten steigen weiter und die Zukunft der AHV ist nach wie vor düster.

Doch wenn man den meisten Medien glaubt, gibt es seit den letzten nationalen Wahlen vor einem Jahr nur noch ein grosses schweizerisches Problem: Bundesrat Christoph Blocher. «Staatskrise» titelte das Boulevardblatt während Tagen und wählte die Schweiz und ihre demokratischen Einrichtungen in Gefahr. Ob es Justizminister Blocher gelinge, die Konkordanz zu sprengen, wewusste die Elite der Politologen im Land, und viele politische Journalisten fragten sich, ob er es wohl schaffe, die Rolle als Oppositionsführer abzulegen und sich mit der Zeit als «richtiger» Bundesrat zu benehmen. Mein Kollege Rolf Ribi hat im Fokus die Debatte um die Kontroverse zwischen den Bundesräten Couchepin und Blocher und die Diskussion um die Zukunft der direkten Demokratie und der schweizerischen Konkordanz zusammengefasst und aufgearbeitet und dem Politikwissenschaftler und Nationalrat Andreas Gross Fragen über die Bedeutung des Stimmvolks im politischen System der Schweiz gestellt.

Die Medienkampagne gegen Bundesrat Blocher trug teilweise beinahe hysterische Züge, obwohl weit und breit keine Staatskrise in Sicht war. Dass ein Bundesrat von einem anderen Bundesrat öffentlich kritisiert wird, ist zwar ein unübliches Vorgehen. Das politische Fundament der Schweiz wird deswegen aber weder Schürfungen noch Risse davontreiben. Wenn die Auseinandersetzungen auf höchster Ebene zu grundsätzlichen politischen Überlegungen und Diskussionen im Land führen, so muss das noch lange nicht schaden.

All den Neoliberalen, die ständig behaupten, die direkte Demokratie verhindere politische und wirtschaftliche Reformen, sei bei allen Diskussionen immer wieder die Feststellung des Sozialdemokraten Andreas Gross in Erinnerung gerufen, dass in der Schweiz in den letzten Jahren mehr und weiter gehende Reformen verwirklicht worden sind als in allen Nachbarländern. Das Wort «Reformstau» ist keine schweizerische Erfindung, sondern erschien Anfang der Neunzigerjahre erstmals in deutschen Zeitungen und wurde 1997 von der Gesellschaft



Heinz Eckert

Das Wort «Reformstau» ist keine schweizerische Erfindung.

für deutsche Sprache in Frankfurt zum «Unwort des Jahres» erklärt, knapp vor «Bildungsmisere»...

Das Interview mit Bundesrat Christoph Blocher ist die letzte Arbeit von Gabrielle Keller als Chefredaktorin der «Schweizer Revue». Ihr gebührt an dieser Stelle Dank für die Arbeit, die sie in den letzten Jahren geleistet hat.

Gabrielle Keller hat es wieder in den Tagesjournalismus zurückgezogen. Sie wird neu die Redaktion der «Neuen Zuger Zeitung» leiten. Wir wünschen ihr viel Erfolg und Genugtuung bei der neuen Aufgabe.

Ich freue mich, als neuer Chefredaktor der «Schweizer Revue» die Arbeit meiner Kollegin weiterzuführen und Sie alle zwei Monate mit einer abwechslungsreichen und interessanten «Schweizer Revue» zu bedienen, die Ihnen ein möglichst vielfältiges, differenziertes und repräsentatives Bild der aktuellen schweizerischen Wirklichkeit vermittelt.

Heinz Eckert



FOKUS

Wortgefechte unter Demokraten **4**

INTERVIEW

Bundesrat Christoph Blocher **8**

POLITIK

Abstimmungen vom 28. November **10**

OFFIZIELLES

Änderungen im Bürgerrecht **12**

WEIHNACHTSGESCHICHTE 16

BRIEFKASTEN 18

NACHRICHTEN 19



Es wird immer grotesker. Dieses Jahr waren die ersten Weihnachtsdekorationen in den Schaufenstern bereits Ende Oktober zu entdecken. Wenn der Trend zunimmt, so liegen in einigen Jahren bereits im Januar die ersten Ostereier in den Auslagen. Der traditionelle Christbaum im Hof des Basler Rathauses ist immer ein besonders schönes Exemplar.

TITELBILD: Peter Schnetz

SCHWEIZER REVUE

www.revue.ch

Die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erscheint im 31. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 25 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 360 000 Exemplaren. Regionálnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: Heinz Eckert (EC), Chefredaktor; Rolf Ribi (RR), Charly Veuthey (CV), Gabriela Brodbeck (BDK), verantwortlich für die offiziellen Mitteilungen: Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Aus dem Bundeshaus berichtet René Lenzin (RL). Übersetzung: Helga Blöchliger (Spanisch), Jacques Lasserre (Französisch), Nicolette Chisholm (Englisch) und Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseratenadministration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 6, Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9.

Druck: Zollikofer AG, CH-9001 St.Gallen.

Adressänderung: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.

Einzelnummer sFr. 5.–

Internet: www.revue.ch E-Mail: revue@aso.ch